



Gute Arbeit



Im Modul „Gute Arbeit“ geht es um eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und individuellen Vorstellungen von Arbeit. Dies umfasst sowohl Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt als auch eine (Selbst-)Verständigung über das Verhältnis von beruflichem und privatem Leben der Teilnehmer_innen. Das Modul soll eine kritische Reflexion über die Zusammenhänge und Widersprüche zwischen gesellschaftlichen Dimensionen von Arbeit und individuellen Lebensentwürfen ermöglichen. Nicht zuletzt soll auch ein Austausch über Möglichkeiten eigenen Handelns stattfinden, z.B. im Ausbildungskontext.

Dazu setzen sich die Teilnehmer_innen zuerst mit gesellschaftlichen Arbeitsstrukturen und ihrer normativen Unterfütterung auseinander. Es wird über unterschiedliche Definitionen von Arbeit diskutiert, die gesellschaftliche Struktur



der Arbeits- und Produktionsverhältnisse im Kapitalismus offengelegt und Interessen- und Klassengegensätze thematisiert.

Ein zweiter Aspekt sind die individuellen Lebensentwürfe der Teilnehmer_innen: sowohl in Bezug auf das Klarwerden der eigenen Interessen und das subjektive Verhältnis zur eigenen Arbeit als auch in ihrem Verhältnis zu den gesellschaftlichen Strukturen. Dazu wird über die Auswirkungen der gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse auf die individuelle Ebene reflektiert, sodass die gesellschaftliche Situiertheit der alltäglichen Probleme am Arbeitsplatz sichtbar wird. Daraus soll eine Auseinandersetzung mit eigenen Handlungsmöglichkeiten in der Ausbildung, in der betrieblichen Mitbestimmung und darüber hinaus erwachsen. Im Rahmen einer Exkursion können die Teilnehmer_innen diese Erkenntnisse überprüfen, indem sie mit arbeitenden Menschen anhand eines Fragebogens eine Reihe von Interviews führen.

Art der Übung	Methode	Kurzbeschreibung
Einstieg	Brainstorming Gute Arbeit	Übung zur Annäherung an die Begriffe Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit.
Einstieg	Ein Vogelpärchen baut ein Nest	Einstieg in die Fragestellung: Was ist (Un-)Gerechtigkeit?
Einstieg	Großer Preis	Übung zum Einstieg ins Thema Arbeit und (Un-)Gerechtigkeit
Einstieg	Ohne Fleiß kein Preis	In dieser Übung lernen die Teilnehmer_innen sich gegenseitig besser kennen und vertiefen ihre Kenntnisse, die sie in der Einstiegsübung zum Modul gewonnen haben.



Einstieg	Postkarten	Die Übung hilft, die Zusammenhänge vom individuellem Erleben und globalen Bedingungen zu erkennen.
Vertiefung	Comic	Die Übung beleuchtet verschiedene Aspekte des Themas „soziale Gerechtigkeit“ anhand von Aussagen aus den Bereichen Politik, Religion, Philosophie, Zeitgeschichte etc.
Vertiefung	Ich und mein Umfeld	Bei der stillen Diskussion tauschen die Teilnehmer_innen ihre Argumente zu vorgegebenen Fragestellungen auf Plakaten aus, sodass der Verlauf der Diskussion für alle ersichtlich und nachvollziehbar ist.
Vertiefung	Interessen- gegensatz	Die Teilnehmenden versuchen in Kleingruppen die richtigen Antworten auf Wissensfragen zu den Themenbereichen Soziale Gerechtigkeit zu finden.
Vertiefung	Warum arbeiten wir?	Bei der stillen Diskussion tauschen die Teilnehmer_innen ihre Argumente zu vorgegebenen Fragestellungen auf Plakaten aus, sodass der Verlauf der Diskussion für alle ersichtlich und nachvollziehbar ist.
Vertiefung	Wie auf Arbeit	Die Teilnehmenden versuchen in Kleingruppen die richtigen Antworten auf Wissensfragen zu den Themenbereichen Soziale Gerechtigkeit zu finden.
Abschluss	Exkursion	Bei der stillen Diskussion tauschen die Teilnehmer_innen ihre Argumente zu



		vorgegebenen Fragestellungen auf Plakaten aus, sodass der Verlauf der Diskussion für alle ersichtlich und nachvollziehbar ist.
Abschluss	Rollenspiel	Die Teilnehmenden versuchen in Kleingruppen die richtigen Antworten auf Wissensfragen zu den Themenbereichen Soziale Gerechtigkeit zu finden.

Praxisbericht

Das Thema Arbeit ist auf verschiedenste Weise mit Diversity verbunden: Auf individueller Ebene gibt es bei unseren Teilnehmer_innen ganz unterschiedliche Vorstellungen davon, was Arbeit ist (z.B. Lohnarbeit gegenüber reproduktiven Tätigkeiten), und ebenso unterschiedliche Positionen von Arbeit im persönlichen Leben. D.h., Arbeit ist ein ganz wichtiger, für viele auch definierender Teil ihrer Lebensentwürfe. Und bei der Auseinandersetzung mit Diversity geht es ja gerade um die Vielfalt von Lebensentwürfen. Dabei erfahren die zumeist jugendlichen Teilnehmer_innen von der Gesellschaft häufig bestimmte Zuweisungen, bestimmte Diskriminierungen, die ihnen die freie Wahl eines Lebensentwurfs erschweren. Selbst in ihren Ausbildungen geht es häufig nur um die „Zurichtung“ zu Hilfstätigkeiten. Deshalb hat das Thema Arbeit für unsere Zielgruppe eine große Relevanz. Dabei geht es uns vor allem darum, Normalitäten aufzubrechen und selbstreflexive Prozesse anzustoßen. Zum Teil ist die soziale Realität unserer Teilnehmer_innen so, dass sie sich nicht einmal bessere Arbeitsbedingungen vorstellen können.

Wenn wir es schaffen, aufzuzeigen, dass es auch anders sein kann, kann dieses Modul enorm stärkend wirken – sowohl in Bezug auf die Identität als auch die Handlungsmöglichkeiten der Teilnehmer_innen. Wir wollen also einerseits einen



veränderten Blick auf gesellschaftliche Arbeitsverhältnisse und Diskriminierungen in Arbeitsumfeldern schaffen (wie äußern sich z.B. andere Diskriminierungsformen, die wir thematisieren, in Zusammenhang mit Arbeit?), womit wir auch ganz stark eine gesellschaftliche Dimension von Diskriminierung aufzeigen. Und andererseits wollen wir dabei helfen, eine eigenständige Position, eigenständige Ansprüche zu formulieren. Auch z.B. in Bezug auf Mitbestimmung in der Ausbildung. Diversity-Bildung ist Empowerment – eben auch in der Ausbildung und am Arbeitsplatz.